

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 15

Illustration: Amphibische Gedanken
Autor: Rapallo [Strebel, Walter]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

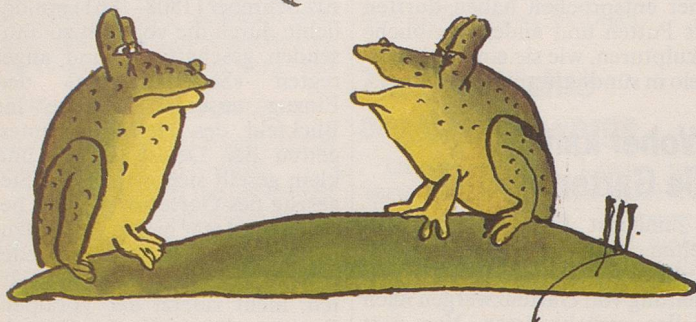
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

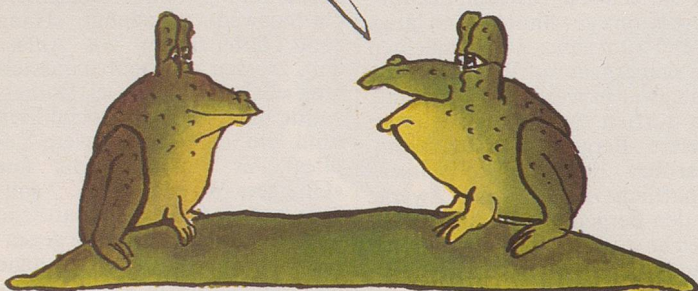
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Amphibische Gedanken
von Rapallo

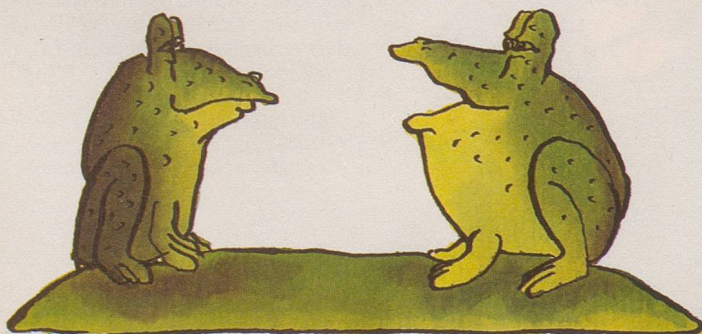
SCHWEIZER BANKEN
SIND WIRKLICH



EINE SAUBERE
ANGELEGENHEIT



SIE WASCHEN SELBST
DIE SCHMUTZIGSTEN
KRÖTEN REIN!



Narrenzazette

Tag, Herr Stöckli! Im *Zürcher Boten* wurde in Gedichtform für zwei Regierungsratskandidaten geworben, für einen neu zu wählenden und für einen seit manchem Jahr bewährten. Für den neuen hiess es: «Sgit bigoscht en Huuffe Soorge, wie wäärs mit em Hofme z Horge?» Für den Wiederzuwählenden: «Mir sind daa und nid z Kentucky, mir gänd öisi Stimm em Stucki!» Damit der Reim stimmt, wird man inskünftig von Regierungsrat Jakob Stöckli reden müssen.

Umdeutung. Die *Zürcher City* stellte einen Kantonsratskandidaten mit üppigem und vernachlässigtem Kopfhaar im gezeichneten Bild vor und deutete dessen Parteikürzel CVP als «Coiffeur Verachtendes Parteimitglied».

Konsequenterweise. Im Magazin des *Zürcher Tages-Anzeigers* wird im Bild gezeigt, wie bei Hochdruck die verdreckte Luft als Glocke über der Zürcher Innenstadt hängt. Und laut Umwelthygiene-Professor Hans Urs Wanner kann man «auf dem Zürichberg und auf dem Albis nicht mehr bedenkenlos Sport treiben». So kann wohl aus Jogging Smogging werden!

Raubritter der Strasse. Dass jüngst ein Professor zum «Ritter der Strasse» erkoren wurde, mag ein briefschreibender Leser des stadtzürcherischen *Tagblatts* zwar verkraften. Aber irgendwie erinnern ihn Ritter doch ans dunkle Mittelalter. Denn, generell: «Dem Verhalten nach sind Autofahrer doch wohl eher Raubritter. Rauben sie mit dem täglichen Chaos, das sie veranstalten, nicht unsere Gesundheit und unsere Umwelt?» Der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung schlägt der Mann vor, «die vielen Fussgänger und Velofahrer, die ihre Mitmenschen nicht mit Lärm und Gestank terrorisieren, auszuzeichnen».

Putzig. Der Journalist und Feuilletonist André Mulhaupt, der eines frischgewaschenen Bodens wegen schon eine «Biellmann-Pirouette» gedreht hat, gibt in der *Basler Zeitung* seiner Abneigung gegen den Frühjahrsputz Ausdruck: «Ich hasse aufgerollte Teppiche und das ständige «Dort-hab-ich-gerade-geputzt-zieh-die-Schuhe-aus!»-Gemecker.»

Dämpfer. Deutschlands *Bunte* berichtete über die sich als Photographin entfaltende und zu diesem Behuf Massai-Stämme aufsuchende Panja, Gattin des in Zürich domizilierten Schlagersängers Udo Jürgens. Dazu ein Leser aus Frankreich: «Kein Europäer würde unbeschadet auch nur eine Woche bei den Massai leben können. Die Ernährung der Massai besteht aus Rinderblut und Milch, versetzt mit Asche und Kuh-Urin. Wer seine Leere unbedingt bei den Massai loswerden will, sollte Selbstverpflegung, Antibiotika, Schlafsack, Fliegenspray und reichlich Penicillin mitnehmen.»

Maturanden. Vor den anstrengenden Maturklausuren und den mündlichen Prüfungen noch einmal richtig Dampf abzulassen, ist nach einem Bericht des *Kölner Stadt-Anzeigers* offenbar immer mehr Maturanden ein Bedürfnis. Kaum ein Gymnasium blieb dieses Jahr von mehr oder minder aufwendigen Spässen der Abgangsklassen verschont. Im einen Gymi gackerte eine muntere Hühnerschar am frühen Morgen die ganze Schule zum Maturfez zusammen. In einem andern warteten im Lehrerzimmer blökend drei auf eine dicke Lage Stroh gebettete Schafe auf die Lehrer, von denen einer schlagfertig sagte: «Das sind nicht die ersten Schafsköpfe, die hier auftauchen.»